



Hochbetrieb in den Ateliers des Heims St. Antonius in Hurden: Es werden die Dekorationen für die eigenen Weihnachtsfeiern hergestellt, Guetzi gebacken ...

# Jetzt wird fürs Christkind der Weg nach Hurden gebahnt

In den Ateliers des Heims St. Antonius herrscht emsiger, vorweihnachtlicher Betrieb.

von Stefan Grüter

**V**orweihnachtlicher Stress? Nein, nicht im Heim St. Antonius in Hurden. Aber emsiges Treiben und fleissiges Arbeiten. In den vier Ateliers laufen die Vorbereitungsarbeiten auf Hochtouren. Tisch- und Deckendekorationen, Weihnachtskarten und natürlich die Mailänderli müssen jetzt fertig gemacht und vorbereitet werden. Zwei Ateliers mit je vier Heimbewohnern und einer Betreuungsperson sowie zwei Ateliers mit je acht Bewohnern und zwei Betreuungspersonen haben derzeit alle Hände voll zu tun. «Es ist für uns schon eine spezielle Zeit, die Vorweihnachtszeit», sagt Heimleiterin Monika Otter. «Da gibt es einiges zu tun, sei es für

unsere eigenen Weihnachtsfeiern oder aber auch im Auftrag von Kunden und fürs Atelier-Lädeli.» Es sind kleine, feine Handarbeiten, die im Heim entstehen. Während des ganzen Jahres arbeiten die Bewohnerinnen und Bewohner «je nach Neigung, aber auch je nach Freude an der Arbeit», sagt Verena Mastel, die Leiterin Beschäftigung. Es entstehen Dekorationen, die einmalig sind und im wahrsten Sinne des Wortes «Made in Hurden».

## Weihnachtsfeiern mit 160 Personen

Die verschiedenen Dekorationen finden dann in den Abteilungen des Hauses, das 37 Plätze für Menschen mit Beeinträchtigung und 4 Plätze im Hospiz bietet, ihren Platz und sorgen vor allem jetzt schon für weihnachtliche

Stimmung. Gefordert sind die Betreuungspersonen und die Heimbewohner auch durch die hausinternen Weihnachtsfeiern, die an drei Abenden in der Woche vor Heiligabend und mit 160 Teilnehmenden – Bewohner, deren Familienangehörige und Mitarbeitende – stattfinden werden. Dafür braucht es die gefalteten Servietten, die im Haus gestanzten Glas-Untersätze, das Give-away mit einem selbst gebackenen Mailänderli und natürlich die ganze Raumdekoration. Dafür wird jetzt ein besonderer Effort geleistet: Ein paar Worte zum Besucher, ein kurzes «Grüezi», und dann wird aber sofort wieder weitergearbeitet. Auch wenn die Vorweihnachtszeit in den Ateliers des Heims St. Antonius eine besondere Zeit ist, es wird hier das ganze Jahr hindurch fleissig gearbeitet.

## Anzündhilfen «Made in Hurden»

Es entstehen Unikate, die Räume verschönern und das Leben versüssen, zum Teil auch erleichtern. Zu Letzteren gehören wohl die einmaligen Anzündhilfen, die mit viel Geschick aus Stauden aus der Umgebung des Heimes hergestellt werden.

«Diese Stauden sind aus Hurden und werden uns von der Bevölkerung zur Herstellung der Bürdli geschenkt», sagt Monika Otter. Sie garantieren im Cheminée das Entstehen eines wärmenden Feuers, nicht zuletzt auch deswegen, weil sie mit viel Herzblut auf die richtige Grösse geschnitten, gespalten, zusammengebunden und mit Wachs überzogen werden. Und sie sind wohl eines der ökologischsten Produkte, die in unserer Region hergestellt werden.



... die Gläseruntersätze millimetergenau gestanzt, und falls dann ein wärmendes Cheminéefeuer entfacht werden soll, sorgen die Anzündhilfen aus Stauden aus unmittelbarer Umgebung des Heims dafür, dass das Feuer von Anfang an richtig brennt.

Bilder Stefan Grüter